

Presseinformation

Ideas for Change

Mapping Bucharest: Art, Memory, and Revolution 1916–2016

Eine Ausstellung des MAK

Ausstellungsort	MAK-Ausstellungshalle MAK, Weiskirchnerstraße 3, 1010 Wien
Ausstellungsdauer	11. Juni – 4. Oktober 2015
Öffnungszeiten	Di 10:00–22:00 Uhr, Mi–So 10:00–18:00 Uhr Jeden Dienstag 18:00–22:00 Uhr Eintritt frei

Die Ausstellung *Mapping Bucharest: Art, Memory, and Revolution 1916–2016* widmet sich der Kunstszene Rumäniens und sucht vor der Folie avantgardistischer Strömungen nach dem Potenzial eines kulturellen Raums, der sich durch Europa zieht. Von Rumänien gehen wichtige Impulse für die Entwicklung der historischen Avantgarde und der Moderne aus, wobei in fast allen wichtigen Kunstbewegungen rumänische KünstlerInnen entweder zu den GründerInnenfiguren oder zu zentralen ProtagonistInnen zählen. Dasselbe gilt für die Literatur, den Film und die Architektur. In *Mapping Bucharest: Art, Memory, and Revolution 1916–2016* zeigen 33 KünstlerInnen und Teams einen episodischen Rückblick in die Vergangenheit, einen Einblick in die zeitgenössische Kunstszene Rumäniens und öffnen ein Fenster in die Zukunft.

An Schnittstellen der industriell entwickelten östlichen Zone Europas wurden in Rumänien mit Tristan Tzara (Samuel Rosenstock), Arthur Segal (Aron Sigalu) und Marcel Janco (Marcel Iancu) der Dadaismus und mit Constantin Brâncuși die moderne Skulptur, der Konstruktivismus in Russland und die Wiener Intelligentsia in Österreich-Ungarn geprägt. Entlang der Achse Baltikum–Balkan flossen ästhetische Bilder in die soziale Wirklichkeit ein. Auch der Surrealismus, Lettrismus, Nouveau Réalisme und das absurde Theater finden bis heute ihre Fortsetzung, wie die in der Ausstellung präsentierten künstlerischen Beiträge aufzeigen. Ion Bitzan vertont Zeichen der Textstruktur als abstrakte Bildsprache, Gherasim Luca verbindet Dichtung und Kunst. Der Architekt und Theoretiker Jean Badovici schrieb mit der irischen Designerin Eileen Gray Architekturgeschichte, während der unbestechliche Vertreter der Wiener Moderne Adolf Loos für Tristan Tzara in Paris ein Wohnhaus plante. Der in Österreich lebende Daniel Spoerri begründete unter anderem den Nouveau Réalisme mit.

11.6. – 4.10.2015

viennabiennale.org

Seite 2

André Cadere war ein wichtiger Akteur der konzeptuellen, performativen Malerei, während Paul Neagu den Menschen und seinen Körper ins Zentrum stellt und eine eigene performative Sprache entwickelt. Die gegenwärtige Filmgeneration des Romanian New Wave Cinema mit Cristi Puiu, Radu Jude, Cristian Mungiu, Corneliu Porumboiu, Marian Crişan, Radu Muntean und Andrei Ujică eröffnet neue Horizonte.

Als Stadt ist Bukarest eine Metropole der modernen Architektur, u. a. baute Marcel Janco dort rund 15 Jahre lang, bis er nach Palästina emigrierte. Für die Ausstellung *Mapping Bucharest* wurde eine Zeitspanne von 100 Jahren im Kontext der rumänischen Kunstszene, die sich heute nicht zentralistisch wie in weiten Teilen Europas, sondern verteilt über Bukarest, Cluj, Timișoara, Sibiu oder die Diaspora organisiert, gewählt. Sie beginnt mit der Gründung von Dada 1916 in Zürich, erzählt von der Bedeutung von Frankreich als Ort künstlerischer Synergien und stellt KünstlerInnen vor, die im Kommunismus und Postkommunismus aus ihrer Zeit heraus agieren. Die Ausstellung öffnet auch ein Fenster in die Zukunft (2016) und bietet aktuellen Strömungen im Spannungsfeld von Wien, das durch seine Kultur, Geschichte und durch Migration mit Rumänien verschränkt ist, eine Plattform.

Das Zusammenspiel der KünstlerInnen in der Ausstellung, die auf Recherche vor Ort basiert, erzeugt Ideenräume, die das Wissen um zeitgenössische Kunst (Art), Erinnerung (Memory) und um die Metapher Revolution verdichten. In seiner Studie *The Long Revolution* (1961) beobachtet der Kulturtheoretiker Raymond Williams Prozesse ideeller und tatsächlicher Revolutionen, wie die medialen, kulturellen, industriellen oder politischen Revolutionen, die verschiedene Identitäten und Welten verbinden. In der zeitgenössischen rumänischen Kunst ist Geschichte ein Ausgangspunkt, um Zukunft zu skizzieren. Die Revolution von 1989 bedeutete Freiheit und Schock zugleich, bis heute haftet Nicolae Ceaușescu in den Erinnerungen. Durch die Diktatur wurden die Menschen „sozialisiert“, eine für Außenstehende kaum nachvollziehbare Erfahrung.

Ciprian Mureșans ambivalentes Statement *communism never happened*, 2006–2014, spielt darauf an, dass sich der Kommunismus in eine aus vielen Zeitabschnitten bestehende Erzählung reiht, deren Kapitel sich bis heute gleichzeitig in feinen Linien fortsetzen. Rumänien ist ein Beispiel für das Unglück Europas, das mit dem Zweiten Weltkrieg begann und sich mit dem Kalten Krieg bis 1989 fortsetzte, währenddessen der „Eiserne Vorhang der Ideologien“ Ost- und Westeuropa zerschnitten hat. Die genannten KünstlerInnen, die um hunderte weitere aus Osteuropa ergänzt werden könnten, haben die westliche Moderne wesentlich mitentwickelt. Die Trennung in Ost und West, die sich durch die politischen Machtverhältnisse in die Geschichte einschrieb, und sich bis heute unter anderen Vorzeichen fortsetzt, hat in einer Art „Auto-Amputation“ nicht nur Ost-Europa blockiert, sondern auch West-Europa.

11.6. – 4.10.2015

Seite 3

Die an der Ausstellung beteiligten KünstlerInnen des avantgardistischen Diskurses der späten 1960er und 1970er Jahre, wie der Performancekünstler, Maler und Fotograf Ion Grigorescu, die Plastikerin Geta Brătescu, der bereits erwähnte, nach London emigrierte Performer und Bildhauer Paul Neagu, oder Eugenia Pop, die neuartige Skulpturen aus Holz, Ton und Textil schuf, sowie die Künstlergruppen Sigma 1 (vertreten durch Constantin Flondor) und subREAL (vertreten durch Dan Mihaltianu) agieren vor bzw. nach 1989 aktionistisch aus ihrer Zeit heraus. Auch die jüngeren KünstlerInnen – wie der in konzeptuellen und poetischen Bildern zeichnende Ciprian Mureșan – untersuchen die Topografie von Kunst, Kultur und Gesellschaft im Zeichen des politischen Wandels.

Andreea Ciobîcă und Mihael Boșcu Kafchin, beide im postkommunistischen Rumänien aufgewachsen, entwickelten spielerische wie philosophische Szenarien mit einem offenen Blick für die Welt. Ciobîcă übersetzt Schnitte der Zeichnung als Papierbahnen, die an schwebenden, geschliffenen Stahlblättern in der MAK-Ausstellungshalle schweben und auf durch das einfallende Tageslicht erzeugte Nuancen reagieren. Mit einer (Atom-)Bombe des 21. Jh. symbolisiert Boșcu Kafchin die destruktiven Kräfte des Menschen und seinen Umgang mit der Umwelt.

Mapping Bucharest: Art, Memory, and Revolution 1916–2016 stellt vielschichtige Themen im Zeichen einer Revolution zur Diskussion und entwirft eine eigene Kosmologie. Dan Perjovschi lässt die Zeichnung in einem Handlungsraum agieren, der mit dem aktuellen Weltgeschehen in Verbindung steht. Perjovschis temporäre und performative Wandzeichnung *Revolution on and off*, 2015, entsteht an der Glasdachkonstruktion der MAK-Ausstellungshalle und entschlüsselt die Metapher der Revolution vor der Folie unserer Zeit. Mit einer brennenden Kerze malt Mircea Cantor die poetischen Worte „Cer Variabil“, 2007–2015, an den Plafond des Museums und spielt damit die sich verändernden Paradigmen in der Welt um uns an. In ihren Anmerkungen untersuchen die KünstlerInnen Fragestellungen zu Arbeit, Industrie und Landwirtschaft, Material und Form, Kunst und Vorbild, Intuition, Kreativität und Zusammenarbeit, Zensur oder Exil, Religion, Spiritualität und Mystik, Körper, Raum und Performance, Politik und Utopie, privater und öffentlicher Raum.

Für die Ausstellung wurde eine Vielzahl von Neuproduktionen ermöglicht. Die historische Avantgarde und die Moderne sind durch Werke gegenwärtig, die von ihr beeinflusst wurden. So zeigt Geta Brătescu mit *Stone Giving Birth*, 1960er Jahre, ein kostbares Fundstück aus der Natur, das als Skulptur auf Brancusis Formen der modernen Plastik verweist. Mit seiner Installation *Dead Weights*, 2013, skizziert Mureșan den Bedeutungswandel von Skulpturen und gruppierte Originale als Kunstdenkmal, das mit seinem Gewicht Druckplatten beschwert. Auf diese Weise werden die Drucke *The Invisible Clerk* produziert, in denen die Satiriker Ilia If (1897–1937) und Evgheni Petrov (1903–1942) die Geschichte eines Denkmals erzählen. In

11.6. – 4.10.2015

Seite 4

einem Workshop entstanden Kopien der Skulpturen aus Gips, die den Druckprozess fortsetzen.

Durch seine experimentelle Haltung stießen Ion Grigorescu und seine Generation im gesellschaftlichen und politischen Umfeld Rumäniens der 1970er und 1980er Jahre an die Grenzen künstlerischer Freiheit. Wie viele KünstlerInnen porträtierte auch er Nicolae Ceaușescu – das Bild wurde von einer Kommission zurückgewiesen. Obwohl Religion zur Zeit der Diktatur nicht öffentlich gelebt werden konnte, beschäftigt sich Grigorescu neben seinen Performancearbeiten in seiner Malerei bis heute mit der Mystik von Ikonen. Für die Ausstellung plante er vor Ort ein emblematisches Fresco-Secco.

Horia Bernea verwies in seinen Malerien auf die europäische Avantgarde, die er mit rumänischer Volkskunst und religiöser Mystik in Beziehung setzte, während der ebenfalls in der Ausstellung präsentierte Ion Lucian Murnu Traumbilder malte, die den Menschen mit der Natur verweben, und an den Surrealismus sowie an archaische Bildfindungen anknüpfen. Das Menschliche und seine Ambivalenz zeigen sich bei Adrian Ghenie in der Gestalt von gestischen Figuren und deformierten Gesichtern. Die Mystik und Spiritualität werden in Bildern präsent, die Naturphänomene in ihrer orchestralen Strahlkraft zeigen. Auf angewandte Mittel der Malerei und das Wissen um Geschichte und Theorie der visuellen Kunst verweist Marieta Chirulescu mit in Beton gegossenen Fotoabzügen, die auf ihren eigenen Archivalien wie Fotokopien, Scans, Füllmuster, Bildstrukturen und Ähnlichem beruhen.

Zu den prägenden feministischen Künstlerinnen Rumäniens zählen Geta Brătescu und Eugenia Pop. Ende der 1970er Jahre machte Brătescu ihr eigenes Studio zum Gegenstand ihrer künstlerischen Arbeit und zur Bühne temporärer Installationen. In ihrer Aktion *The Studio*, 1978, bezog Brătescu die räumliche Dimension ihres Ateliers mit ein und entwickelte verschiedene Interaktionen als künstlerische Performance. Brătescus Installation *Didona* (Dido), 2000, verkörpert eine Hommage an die Königin von Karthago, eine verwobene Linie aus mit Wäscheklammern befestigten schwarzen Bändern, die um filz- und aluminiumummantelte Paneele kreisen. Eugenia Pop, die sich in ihrer Arbeit sozialen Themen widmet, löst die Verwendung von angewandten Materialien – wie Ton, Textilien, Holz – und Herstellungsverfahren auf, was zu einer Weiterentwicklung der Form führt. In ihren Skulpturen kombiniert Alexandra Bircken Strick mit Ästen von Bäumen und Sträuchern, Ton und Metall. Das Produzieren von Textilien, Patchwork und Keramik ist bis heute gemeinschaftsbildend. So zeigt auch die Gegenüberstellung der Arbeiten von Bircken und Pop narrative Verbindungen. In ihrer Installation *From the blue coat to the flowery housecoat, with a stop in corporate-augmented reality*, 2013, analysiert Iulia Toma die Bedeutung von Textilien als Material der von Massenproduktion geprägten Gesellschaft.

11.6. – 4.10.2015

Seite 5

Belu-Simion Făinaru untersucht das kollektive jüdische Gedächtnis, wie es sich in Rumänien, Österreich, Europa, Israel und der Welt eingeschrieben hat. In seiner opaken Installation *Rose of Nothingness*, 2015, untersucht Făinaru das Moment der Kreativität als Teil der kabbalistischen Philosophie. In einem Rhythmus von sieben Tagen ziehen dunkle Tropfen auf einer mit schwarzer Textilfarbe gefärbten Wasseroberfläche weite Kreise und lassen ein abstraktes wie kinetisches Materialbild entstehen, das durch Phasen der Stille und glatter Spiegelungen unterbrochen wird. Für die Konstruktion seiner Installation baute Făinaru ein Bewässerungssystem um, das auch in Israel verwendet wird.

Entsprechend der Tradition der jüdischen Mystik – der Kabbala – werden in einer „Genisa“ (hebräisch für „Depot, Speicher“) nicht mehr verwendete liturgische Schriften, Bücher und Gegenstände aufbewahrt, die mit hebräischen Buchstaben geschrieben, gedruckt oder bezeichnet sind. Ștefan Sava dokumentierte die Sammlung der jüdischen Gemeinde Bukarests und Rumäniens, die Bücher und Fragmente der 1820er bis in die 1950er Jahre aus Rumänien, Österreich und anderen europäischen Ländern enthält. Die Genisa erzählt vom jüdischen Leben, dessen Geschichte sich mit Wien verbindet. Sava zeigt die Sammlung als Zeitdokument und deutet den Kreislauf eines Rituals an.

Create Your Bucharest

Der im Oktober 2014 lancierte Ideenwettbewerb *Create Your Bucharest* suchte nach neuen Impulsen für die rumänische Metropole. Bukarest, von unterschiedlichen kulturellen, historischen und politischen Einflüssen sowie Gesellschaftsmodellen geprägt, zählt zu einem der bedeutendsten Zentren Europas, das derzeit in einem Prozess des Wandels steht. Eine internationale Jury kürte im März 2015 in Bukarest aus 225 Einreichungen zehn innovative Konzepte von KünstlerInnen, ArchitektInnen und DesignerInnen. Der Hauptpreis war mit € 10.000 prämiert, die Sonderpreise mit jeweils € 3000.

Der Hauptpreis ging an Ovidiu Anton (* 1982) und Alexandru Bălășescu (* 1974) für Ihre Arbeit *How I miss Bucharest or The Journey of a Dog's Life*. In ihrem geplanten Videoprojekt erkunden sie das heutige Bukarest, indem sie die gegensätzlichen Lebensgeschichten von einem Stadthund und einem Straßenhund dokumentieren. Die Erzählung entwickelt sich als Auseinandersetzung mit kritischen und traumatischen Erfahrungen wie Mobilität, Exil, Eigentum, Überwachung, Urbanismus und Zugehörigkeit.

Die ausgezeichneten Arbeiten von *Create Your Bucharest* (Details unter www.createyourbucharest.org) werden in einem eigenen Bereich der Ausstellung vorgestellt.

11.6. – 4.10.2015

KünstlerInnen *Mapping Bucharest: Art, Memory, and Revolution 1916–2016:*

Ovidiu Anton (* 1982)
Ion Bârlădeanu (* 1946)
Horia Bernea (* 1938–2000)
Alexandra Bircken (* 1967)
Ion Bitzan (1924–1997)
Mihuț Boșcu Kafchin (* 1986)
Geta Brătescu (* 1926)
André Cadere (1934–1978)
Mircea Cantor (* 1977)
Ana Ciceala (* 1983) und Mircea Nicolae (* 1980)
Andreea Ciobîcă (* 1986)
Marieta Chirulescu (* 1974)
Belu-Simion Făinaru (* 1959)
Constantin Flondor (* 1936; Gründungsmitglied von Sigma 1, 1969)
Harun Farocki (1944–2014) und Andrei Ujică (* 1951)
Adrian Ghenie (* 1977)
Eileen Gray (1878–1976) und Jean Badovici (1893–1956)
Ion Grigorescu (* 1945)
Marcel Janco (1895–1984)
Adolf Loos (1870–1933)
Ion Lucian Murnu (1910–1984)
Ciprian Mureșan (* 1977)
Dan Mihaltianu (* 1954; Gründungsmitglied von subREAL, 1990–1993)
Mircea Nicolae (* 1980)
Paul Neagu (* 1938–2004)
Joachim Nica (* 1937)
Dan Perjovschi (* 1961)
Eugenia Pop (1945–2012)
Raluca Popa (* 1979)
Ștefan Sava (* 1982)
Daniel Spoerri (* 1930)
Iulia Toma (* 1974)
Andrei Ujică (* 1951)

KünstlerInnen *Create Your Bucharest:*

Ovidiu Anton (* 1982) und Alexandru Bălășescu (* 1974)
Anca Benera (* 1977) und Arnold Estefan (* 1978)
Larisa Crunțeanu (* 1984) und Xandra Popescu (* 1984)
Carmen Secăreanu (* 1970)
Rareș Tudor Pop (* 1980)
Răzvan Delcea (* 1990) und Andrei Voica (* 1989)
Maria Daria Oancea (* 1987) und George Octavian Marinescu (* 1989)
Dragoș Olea (* 1979)
Andra Răcășan (* 1991) und Elena Rucsandra Maior (* 1991)
Gina Ster (* 1981)

Seite 7

Mapping Bucharest und *Create Your Bucharest* wurden vom MAK mit wesentlicher finanzieller Unterstützung von OMV und OMV Petrom realisiert.

KuratorInnen: Peter Weibel, Vorstand ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, emer. o. Univ.-Prof., Universität für angewandte Kunst Wien, und Bärbel Vischer, Kustodin MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Sponsors:



Rückfragen Presse

MAK Presse und PR
Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)
Sandra Hell-Ghignone, Veronika Träger, Lara Steinhäuser
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien
T +43 1 711 36-233, -229, -212
presse@MAK.at, MAK.at
press@viennabiennale.org, viennabiennale.org

Wien, 11. Juni 2015

11.6. – 4.10.2015